

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2010)
Heft: 2

Artikel: Demenz als Teil des Lebens
Autor: Obrist, Beatrice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEMENTZ_«D!NGS. Menschen mit einer Demenz zuhause begleiten», so der Titel einer neuen Broschüre. Sie ist entstanden als Ergebnis des interdisziplinären Forschungsprojekts «Runder Tisch Science et Cité zum Thema Demenz», an dem auch Angehörige und Praktiker/-innen mitwirkten.

DEMENTZ ALS TEIL DES LEBENS

Texte//BEATRICE OBRIST Fotos//MONIKA MOOR

In unserer Gesellschaft werden immer mehr Menschen mit einer Demenz zu Hause begleitet. Was eine anspruchsvolle Aufgabe für die Gesellschaft ist und Respekt und Anerkennung verdient, bedeutet für die betreuenden Angehörigen eine grosse Herausforderung, die es zu unterstützen gilt. Sie besteht für die Angehörigen in erster Linie darin, sich täglich an neue Situationen und Anforderungen anpassen und schmerzliche Verluste hinnehmen zu müssen. Unterstützung von aussen gibt es zwar in Form von verwandtschaftlicher oder nachbarschaftlicher Hilfe sowie bezahlten ambulanten Betreuungsdiensten. Und doch stellen sich schnell auch praktische Fragen: Wie und wo finde ich ein für die eigene Situation passendes Angebot? Wie viel kostet es? Können wir uns das leisten? Wie geschieht der Transport dorthin, falls ein externes Angebot in Anspruch genommen wird? Zu welchen Tages- und Nachtzeiten ist das Angebot nutzbar? Was geschieht in einem Notfall, wo gibt es Soforthilfe?

D!NGS gibt Empfehlungen

Die neue Broschüre «Menschen mit einer Demenz zuhause begleiten» des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich ZfG benennt den Umgang mit der Krankheit Demenz als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und stellt diese unter den spielerischen Titel «D!NGS. Demenz - Individualität,

>>

«Pfleger von Demenzkranken müssen sich täglich an neue Situationen und Anforderungen anpassen und schmerzliche Verluste hinnehmen.»



Studienergebnisse des «Runden Tisches»

Gute Lebensqualität kommt in allen Phasen einer Demenz vor

Eine wichtige Erkenntnis ist, dass etwa die Hälfte aller Befragten ihre Lebensqualität als zufriedenstellend oder gut einschätzt, unabhängig vom Krankheitsstadium. Was es allerdings braucht, um die gute Lebensqualität der Betreuenden zu erhalten: genügend Zeit, damit diese sich erholen und eigene Interessen weiterhin verfolgen können. Lebensqualität ist nichts Statisches, sie kann sich auch verändern. Die Kernbereiche des Lebens, die als wichtig erachtet werden, sind nicht immer dieselben.

Indes bleibt noch viel zu verbessern, sind doch oft Unterstützungsmöglichkeiten zu wenig flexibel, zu weit entfernt oder zu teuer. Gerade in Notsituationen, zum Beispiel bei Erkrankung der pflegenden Angehörigen, fehlt die angemessene Soforthilfe.

Gute Lebensqualität kommt in unterschiedlichen Betreuungskonstellationen vor

Was hier zählt, ist, dass Angehörige ihr individuelles Arrangement als hilfreich und passend empfinden. Dass Wahlfreiheit und Selbstbestimmung gewährleistet sind. Das heisst für professionell Tätige, sich am Einzelfall zu orientieren. Was für die einen als gut empfunden wird, trifft nicht auf alle zu. Deshalb lohnt es sich, immer wieder von Neuem hinzuschauen sowie längerfristig und den Gegebenheiten angemessen zu planen. Gut ist vor allem auch, wenn eine vertraute Beziehung aufgebaut werden kann.

Angehörige, die einen Menschen mit Demenz begleiten, tragen eine doppelte Last

Neben den betreuenden Aufgaben sind Angehörige auch mit Persönlichkeitsveränderungen und Verlusten in der Beziehung zum Familienmitglied konfrontiert. Diese Veränderungen sind häufig von einem lange andauernden Trauerprozess begleitet, weil man seinen Partner in gewisser Weise verliert. Die Belastung dieses Trauerprozesses wird häufig vom Umfeld unterschätzt. Aber auch diese Tatsache erfordert ein hohes Mass an Anpassungsleistungen.

Betreuende Angehörige sind oft rund um die Uhr gefordert – ihre Bedürfnisse nach Unterstützung und Entlastung sind jedoch in jedem zweiten Fall nicht abgedeckt.

Um Unterstützung nachzufragen, ist für viele schwierig – sie wagen gar nicht erst, um Hilfe zu bitten. Wird innerfamiliäre Hilfe in Anspruch genommen, kommt es nicht selten zu Differenzen mit anderen Familienmitgliedern, was wiederum belastend ist.

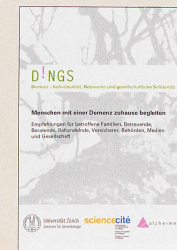
Ganz wichtig sind deshalb Unterstützung, Anerkennung und Wertschätzung der vielfältigen Leistungen der betreuenden Personen. Die Inanspruchnahme von Unterstützung soll als Normalfall und als rechtens erklärt werden. Das Gemeinwesen spart viel Geld durch den Einsatz von Angehörigen.

Flexible und erreichbare Entlastungsangebote werden gewünscht – auch im Normalfall

Es gibt im Kanton Zürich grosse regionale Unterschiede im Zusammenhang mit dem Zugang zu Unterstützung. Zentral ist, dass der Zugang zu Hilfe unbürokratisch geschehen kann und dass es eine Vernetzung der Angebote gibt.

Es ist auch immer wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Angehörige Hilfe häufig nicht in Anspruch nehmen, weil sie grosse Schuldgefühle ihrem demenzkranken Familienmitglied gegenüber haben. Aber auch der Widerstand seitens des demenzkranken Familienmitglieds erschwert nicht selten den Anspruch auf Entlastung.

Aber eines ist klar: Viele Befragte fordern mehr Fremdbetreuung zu Hause statt auswärts.



BESTELLUNG

Die Broschüre «D!NGS. Menschen mit einer Demenz zuhause begleiten» ist kostenlos und kann bestellt werden unter: www.zfg.uzh.ch, zfg@zfg.uzh.ch, Tel. 044 635 34 20. Sie kann auch als PDF heruntergeladen werden.

Türen öffnen für
Menschen mit Demenz.

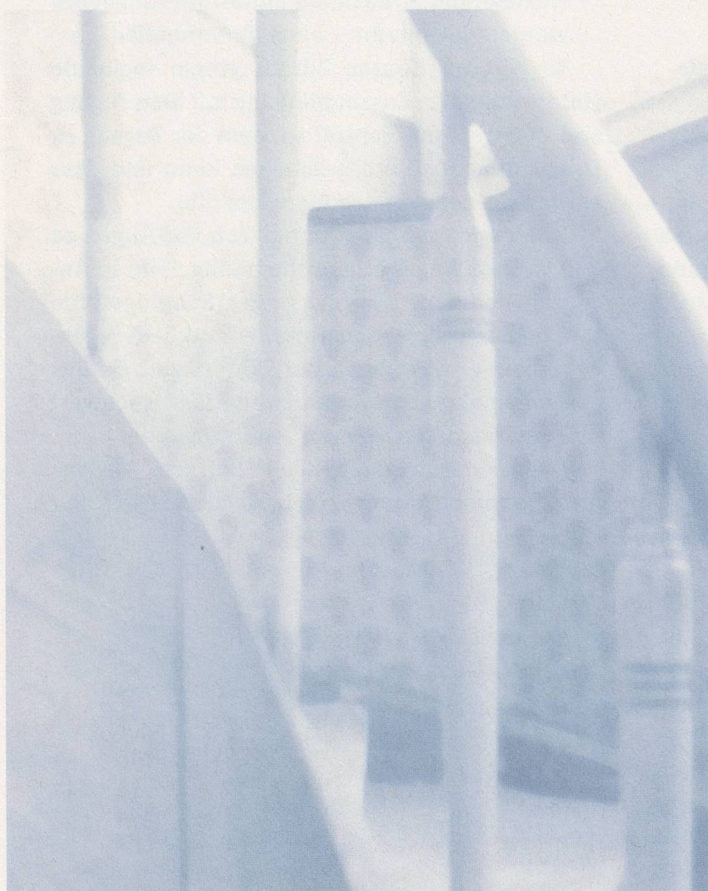
>>

Netzwerke und gesellschaftliche Solidarität». Wobei das «i» in Form eines Ausrufezeichens einen augenzwinkernden Appell darstellt an die verschiedenen Akteure, die gefordert sind: betroffene Familien, Betreuende, Beratende, Behandelnde, Versicherer, Behörden, Medien und Gesellschaft.

Studienergebnisse helfen weiter

Die Empfehlungen, die in dieser Broschüre abgegeben werden, sind nicht im luftleeren Raum entstanden, sondern aufgrund eines mehrjährigen Forschungsprojektes, welches Pflegende und betroffene Angehörige einbezogen und im regelmässigen Austausch mit ihnen die Fragestellungen formuliert hat. Es ging darum, herauszufinden, wie es um die Lebensqualität der Betroffenen und der sie Betreuenden bestellt ist und was es braucht, um eine gute Lebensqualität zu erhalten oder zu ermöglichen.

Die Forschungsergebnisse wurden gemeinsam interpretiert und sodann Schlüsse daraus gezogen. Der sogenannte «Runde Tisch Science et Cité zum Thema Demenz» konnte also den Praxisbezug gewährleisten.



Runder Tisch: Partizipative Forschung im interdisziplinären Dialog. Die Forschenden haben zusammen mit Professionellen und Angehörigen das genaue Vorgehen, die Fragestellungen, die Folgerungen sowie die Empfehlungen aus der Studie entwickelt.

//LITERATUR

> **Herausforderung Demenz. Spannungsfelder und Dilemmata in der Betreuung demenzkranker Menschen.** Hrsg. von M. Christen, C. Osman und R. Baumann-Hölzle; Peter Lang AG, Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2010. ISBN 978-3-0343-0379-8.

Menschenwürde, Autonomie und Solidarität: Schlüsselworte im ethischen Umgang mit Demenzkranken. Grundlagentexte zu medizinischen und ethischen Aspekten von Demenzerkrankungen; praktische Fragen, die sich bei der Pflege im Heim stellen. Fachleute aus der Praxis informieren über Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung, reflektieren Wertekonflikte, die sich bei der Pflege ergeben können; Frage nach der Bestimmung der Urteilsfähigkeit bei Demenz.

> **Tragendes entdecken. Spiritualität im Alltag von Menschen mit Demenz. Reflexionen und Anregungen.** A. Eglin, E. Huber, A. Rüegg, B. Schröder, K. Stahlberger, R. Wuillemin. Theologischer Verlag Zürich tvz, 2009. ISBN 978-3-290-17484-2.

Die Autor/-innen regen dazu an, die spirituellen Bedürfnisse aller Beteiligten im Alltag wahrzunehmen, um das Leben mit einem demenzkranken Menschen trotz allen Einschränkungen als sinn- und wertvoll zu erfahren. Der Band ergänzt den Leitfaden «Das Leben heiligen». Mit vielen praktischen Beispielen.

> **Alter(n) als Herausforderung. Gerontologisch-ethische Perspektiven.** H. Rüegger. Theologischer Verlag Zürich tvz, 2009. ISBN 978-3-290-17517-7.

Der Autor möchte Gerontologie und Ethik verstärkt miteinander ins Gespräch bringen. Themenbereiche: «Alter und Würde», «Zum Umgang mit dem Phänomen Langlebigkeit», «Zum Stellenwert der Selbstbestimmung am Lebensende» und «Herausforderung Demenz. Ethische Aspekte im Umgang mit demenzkranken Menschen».

> **Wird heute ein guter Tag sein? Erzählungen aus dem Pflegeheim.** Christoph Held. Zytglogge Bern, 2010. ISBN 978-3-7296-0800-9.

Aus der Perspektive eines Heimarztes wird von der neurologischen Not und der existenziellen Abhängigkeit von Patienten berichtet, die auch den Angehörigen und vor allem den Pflegenden zugemutet werden. «Eigentlich sind es ganz einfache Geschichten über die verwirrende Komplexität des Älter- und Pflegebedürftigwerdens, die uns Christoph Held erzählt.» Berthold Rothschild

> **Perspektiven. Newsletter der Sonnweid.** Schwerpunkt: «Angst».

Der Newsletter kann als PDF heruntergeladen werden unter: www.sonnweid.ch/heim > Perspektiven, oder bestellt werden unter: Tel. 044 931 59 31.

> **Glück im Vergessen? Geschichten von Demenzkranken und ihren Betreuern.** DOK-Film SF von M. Pletscher, 2010. Mit Personen, die im Zürcher Waidspital betreut werden. Zu bestellen unter www.exlibris.ch